

# Pointen statt schlüpfriger Filme

Comedian Ingo Appelt sieht wieder Sinn im Leben / Auftritt Samstagabend im Rantastic-Autokino

Ingo Appelt steht wieder auf der Bühne. Heute, Samstag, ist er mit seinem Programm „Der Staatstrainer!“ im Rantastic-Autokino Baden-Baden in Haueneberstein zu erleben. Mit unserer Mitarbeiterin Meike Paul sprach der Comedian über Ängste, ungeahnte Möglichkeiten und erlernte Demut.

*Wie wichtig ist es in dieser Zeit, das Lachen nicht zu verlieren?*

Appelt: Das ist sehr wichtig. Ich hoffe, dass wir uns nicht zu sehr angewöhnen, zum Lachen in den Keller zu gehen oder eben auch ins Autokino, sondern, wenn es soweit ist, auch wieder in die kleinen und großen Theater und Hallen gehen.

*Die leiden ja momentan sehr.*

Appelt: Alle in dieser Branche leben davon, auch meine Frau und ich. Mein Vater hat mich neulich auch gefragt, wann es wieder auf die Bühne geht. Da habe ich zu ihm gesagt: „Papa, die Prostituierten und ich, wir sind wahrscheinlich die letzten, die wieder ran dürfen“. Ich hoffe aber, es geht schneller.

*Begegneten Sie der Pandemie mit Angst? Mit Respekt?*

Appelt: Erst mal habe ich überhaupt nicht damit gerechnet, dass es zu einer Pandemie kommt, da wir in den letzten Jahren ja schon solche Sachen wie Vogelgrippe und Schweinepest hatten und wir Komiker da immer Witze drüber gemacht haben. Nach dem anfänglichen Herunterspielen wurden dann auf einmal die Theater geschlossen und bei meinem letzten Auftritt am 12. März wurde mir klar, dass das jetzt eine ernste Sache wird. Aber selbst zu dem Zeitpunkt dachte ich immer noch, dass das relativ schnell wieder vorbeigehen würde.

*Wann haben Sie das Ausmaß der ganzen Pandemie realisiert?*



GUTE-LAUNE-GARANT: Der Comedian Ingo Appelt. Foto: Rachor

Appelt: Als der Quatsch Comedy Club hier in Berlin bis August abgestellt wurde, bekam ich schon etwas Panik. Und ja, auch eine Art Existenz-Angst-Irrsinn, in dem ich dachte, dass ich vielleicht nie wieder auf die Bühne kann. Da ich Sorge hatte, mich angesteckt zu haben, habe ich mich testen lassen. Ich war negativ und da war dann klar, dass Quarantäne nicht notwendig war.

*Wie bereitet man sich eigentlich auf den Auftritt im Autokino vor?*

Appelt: Eigentlich gar nicht. Bisher habe ich zwei Auftritte in Autokinos hinter mir und muss sagen je unvorbereiteter, desto besser. Man muss eigentlich nur ein bisschen auf die Zeit achten und darauf, dass es den Leuten gefällt. Die Zeit ist deshalb so wichtig, da das Publikum statt Applaus am Ende gern hupt, so dass sich die Nachbarn beschweren, wenn man überzieht. Ansonsten ist es eigentlich ein Auftritt wie sonst auch immer. Ich mache den Job ja jetzt auch seit über 32 Jahren und habe so viel im Köcher, dass ich eigentlich mit fast jeder Situation klarkomme.

*Komiker leben von der Interaktion mit ihrem Publikum. Wie können Sie da überhaupt Rückmeldung von den Zuschauern erhalten? Mit Lichthupe oder Warnblinkanlage?*

Appelt: Entweder Lichthupe, man kann aber auch den Blinker einsetzen oder den Scheibenwischer als Applaus. Und manchmal wird eben auch ein bisschen gehupt. Das Größte, was ich bisher gespielt habe waren 300 Autos und bei dieser Größe hört man die Menschen lustigerweise auch. Grad die Frauen hört man quietschen und kichern. Also, ein bisschen Interaktion, wie Winken aus dem Dach heraus ist doch möglich, auch wenn man sich beschränken muss.

*Was wird die Gäste erwarten?*

Appelt: Also erst mal geht es um uns. Ob es jetzt ein Thema gibt? Klar, ich hab' da dieses Programm mit dem „Staatstrainer!“, aus dem es schon Themen gibt. Im Großen und Ganzen ist es aber wie immer: das Leben mit der Situation und was das mit uns als Menschen macht. Mir ist es aber in erster Linie wichtig, dass die Leute gut gelaunt nach Hause fahren und das ist jetzt zweimal schon gut gegangen.

*Haben Sie selbst romantische Erinnerungen ans Autokino?*

Appelt: Nein, gar nicht, da ich selbst noch nie in einem Autokino war. Als Kind durfte ich da nicht rein, weil die so ich sag mal eher „schlüpfrige Filme“ gezeigt haben. Also, nicht die ganz versauten, aber doch aus der Softporno-Abteilung. Als Kind war das Autokino für mich nicht romantisch besetzt, sondern eher verrucht – etwas für Pärchen, die im Auto fummeln.

*Das ist bei Ihnen gestattet?*

Appelt: Das ist bei solchen Veranstaltungen übrigens ein Riesenvorteil: Man kann im Auto quatschen, trinken, miteinander reden, man muss sich nicht anständig anziehen. Rauchen, rülpfen, furzen – alles ist drin und keiner beschwert sich! Sogar der Ton ist exzellent, sagt meine Frau, die sich die letzte Show angeschaut hat. Ich kann es auf der Bühne zwar nicht hören, aber der Ton über das Autoradio muss geil sein und besser als in jedem Theater.

*Haben Sie an diesem Konzept gezweifelt?*

Appelt: Ja, kurz bevor ich auf die Bühne gehe, natürlich. Mein Manager hatte auch früher schon die Idee, Autokino zu machen. Meine erste Reaktion war damals: „Ne, das geht gar nicht. Das ist Quatsch, da geh ich kaputt“. Ich war dann nach dem ersten Auftritt sehr, sehr positiv überrascht und erleichtert. Es fielen mir quasi 15 Millionen Steine vom Herzen, als es vorbei war.

*Jetzt freuen Sie sich riesig?*

Appelt: Das führt im Moment schon zu einer grundsätzlich entspannteren Lebenssituation. Weil der Gedanke, bis zum Ende des Jahres gar keine Auftritte zu haben und dass es einfach immer so weiter geht, kann einen schon fertig machen. Von daher bin ich dem Autokino sehr, sehr dankbar – es gibt meinem Leben wieder einen Sinn. Dankeschön!